

Das Wort wurde Fleisch – Die Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus

Joh 1,14

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde

Die heutige Bibelstelle des **Johannes-Evangeliums** finden wir im **Kapitel 1, Vers 14**:

14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Mit diesem Bibelvers erreicht der Prolog, also die Einführung in das Johannes-Evangelium, in dem wir uns befinden, seinen Höhepunkt. Man könnte sogar sagen, dass dieser Vers die Zusammenfassung des gesamten des Johannes-Evangeliums darstellt.

Damit wir das alles Schritt für Schritt betrachten und studieren können, werde ich die heutige Predigt in drei Teile aufteilen und beginne gleich mit dem ersten Teil:

1. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns

Das Wort wurde Fleisch. Wer ist dieses «Wort»? Nun, wir haben den Begriff «Wort» ja bereits kennen gelernt, nämlich im ersten Vers des Johannes-Evangeliums. Lasst uns diese Stelle nochmals kurz lesen:

Joh 1,1

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Das Wort war Gott. Und jetzt lesen wir hier: «Das Wort wurde Fleisch». Der ewige und allmächtige Gott wird Mensch! Der Unsichtbare wurde sichtbar. Der Unendliche wurde endlich. Der Ewige kam in Zeit und Raum.

Diese Aussage ist die fundamentale Kernaussage der christlichen Gemeinde, es ist die wichtigste Lehre unseres Glaubens. Es ist die tiefste Wahrheit aller Wahrheiten. Und daher ist «Das Wort wurde Fleisch» eine der wichtigsten Aussagen in der gesamten Bibel. So wichtig, dass die Menschen sogar ihre Zeitrechnung darauf aufbauten.

Johannes braucht dafür so wenige Worte, dass es sogar ein Kind verstehen kann. Und doch kann es der Weiseste der Weisen nicht in seinem vollen Umfang verstehen. Das Wort wurde Fleisch.

Wenn wir normalerweise in der Schrift von «Fleisch» lesen – besonders im Neuen Testament –, dann ist damit meistens die gefallene, sündhafte Natur des Menschen gemeint. Hier hat der Begriff «Fleisch» jedoch nicht diese Bedeutung. Die wichtige Aussage ist vielmehr diese: Der

allmächtige Gott, nahm eine physische Natur an, er wurde Mensch. Der Mensch Jesus Christus. Wir müssen aber verstehen, dass Jesus dabei nicht aufhörte, Gott zu sein. Nein.

Der vollkommene Gott wurde vollkommen Mensch, und doch blieb er Logos, das Wort. Warum? Weil Gott unveränderlich ist. Gott kann nicht plötzlich aufhören, das zu sein, was er ist. Seine göttliche Natur ändert sich nicht. Niemals. Daher ist Jesus vollkommen Mensch und vollkommen Gott.

Lasst uns sehen, wo das steht. Wir finden einen wunderbaren Vers im **Kolossenerbrief 2,9**:

⁹ Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Die wahre Kirche Jesu Christi hat das immer geglaubt. Das hat sie immer verkündet. Das hat sie immer gefordert. Jede andere Sichtweise von Christus ist inakzeptabel; sie ist eine vernichtende Ketzerei (Häresie). Dies ist die einzige Sichtweise Christi, mit der jemand der Hölle entkommen und in den Himmel eintreten kann. Das ist der Grund, warum es Johannes so sehr am Herzen lag, uns die Gottheit von Jesus Christus aufzuzeigen.

Aber diese Wahrheit wurde oft angegriffen. Auch heute noch. Es gibt viele Irrlehren, viele Philosophien, viele falsche Propheten, die behaupten, dass Gott nicht Mensch wurde. Sie sagen: «Der Geist ist etwas Gutes, aber das Fleisch ist schlecht.» Daher kann Gott, der ja Geist ist, nicht zu etwas Schlechtem werden. Aber Johannes hat sich ganz klar gegen diese Irrlehren gestellt.

Wie wichtig für Johannes – und für uns – die Inkarnation Christi ist, lesen wir in **1Joh 4,1-3**:

¹ Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen.

² Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott;

³ und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt.

Nur wer aus Gott geboren ist – so, wie wir es am letzten Sonntag gehört haben – kann bekennen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Jesus selbst braucht dieses Wort in **Joh 6, 51**:

⁵¹ Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

«Das Wort wurde Fleisch» bedeutet eben auch, dass Gott Mensch wurde, damit er für uns sterben konnte. Und so offenbart sich der allmächtige, unendliche Gott nicht nur in seiner

Schöpfung. Er offenbart sich nicht nur in seinem Wort, im Alten Testament. Gott offenbart sich auch ganz besonders in seinem Sohn Jesus Christus, von welchem das Neue Testament spricht.

Und jetzt lesen wir weiter in Vers 14: ... das Wort wurde Fleisch **und wohnte unter uns**. Im Griechischen wird für «wohnen» der Begriff «**skēnoō**» verwendet. «skēnoō» bedeutet: *ein Zelt aufschlagen* oder *in einem Zelt leben*. Johannes ist der einzige Autor, der diesen Ausdruck verwendet.

An was denkt ihr ganz spontan, wenn ihr die Begriffe «Gott» und «Zelt» hört? An was erinnert euch das? Genau. Das Zelt im Alten Testament. Es wurde «Zelt der Zusammenkunft» genannt. Dort begegnete Gott den Menschen, bevor sie ihm einen Tempel bauten.

Lasst uns diese interessante Stelle zusammen lesen. Wir öffnen dazu **2.Mose 33,7**:

⁷ Mose aber nahm das Zelt und schlug es sich außerhalb des Lagers auf, fern von dem Lager, und er nannte es »Zelt der Zusammenkunft«. Und so geschah es, dass jeder, der den HERRN suchte, zum Zelt der Zusammenkunft hinausgehen musste, das außerhalb des Lagers war.

Liebe Geschwister, unser Gott ist ein Gott, der schon immer die Nähe zu seinem Volk und zu den Menschen suchte. Im Alten Testament erschien Gott den Menschen als eine Wolkensäule am Tag, und als eine Feuersäule in der Nacht. Als Gott jedoch Mensch wurde, im neuen Testament, wohnte er in viel persönlicherer Weise unter seinem Volk. Man konnte ihn sehen, ihn berühren. Johannes sagt das so schön in seinem ersten Brief in der Einleitung:

Öffnet doch kurz **1Joh 1, 1-4**:

¹ Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens

² — und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist—,

³ was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

⁴ Und dies schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei.

Johannes ist vollkommen überwältigt von dem, was er erlebt hat. Er war derjenige Jünger, den Jesus lieb hatte. Er sprach mit ihm. Er lag an seiner Brust. Er berührte den allmächtigen Gott. Und er möchte, dass du daran Anteil hast, dass du dich genau so darüber freust, dass Gott Mensch wurde.

Kommen wir nun zum zweiten Teil:

2. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater

Über die Herrlichkeit Christi in nur 20 Minuten zu sprechen ist eigentlich eine Beleidigung Gottes. Möge der Herr Nachsicht mit uns haben. Warum sage ich das? Tausende von Jahren

werden nicht genügen, die Herrlichkeit Christi zu beschreiben, und auch nicht alle Worte, die es gibt.

Ich habe hier ein Buch von einem englischen Theologen, John Owen, mit dem Titel «Die Herrlichkeit Christi». Ein ganzes Buch, das einzig und alleine Christi Herrlichkeit gewidmet ist. Am Tag, als John Owen starb, sagte er: *«Nun ist endlich der lang ersehnte Tag gekommen, an dem ich diese Herrlichkeit noch ganz anders sehen werde, als ich sie je sah oder fähig war, in dieser Welt zu sehen.»*

John Owen sehnte sich danach, die Herrlichkeit Christi zu sehen. Und ich glaube, er sah Sie genau an diesem Tag, als er zum Herrn ging. Mögen auch wir, liebe Geschwister, eines Tages die Herrlichkeit Christi in vollem Umfang erleben dürfen.

Johannes war sehr privilegiert. Er schreibt: «Wir sahen seine Herrlichkeit» weil es eben genau so war. Aber was ist die Herrlichkeit Gottes?

Zuerst einmal widerspiegelt die Herrlichkeit Gottes seine ganz persönlich, innere Natur. Sein innerstes Sein und Wesen. Es ist die Summe aller wunderbaren Eigenschaften, die in Gott vereint sind: Heiligkeit, Barmherzigkeit, Treue, Weisheit, Wahrheit, Gnade, Vergebung, Geduld, Güte, Gerechtigkeit, Stärke, Schönheit, Glanz, Licht, Liebe...

Mose hatte dieses Verlangen, diese Herrlichkeit Gottes zu sehen. Er sagte: «Lass mich deine Herrlichkeit sehen.» Und der Herr sagte in der Tat: «Okay, ich werde dir meine Herrlichkeit zeigen, aber ich muss dich warnen, ich kann dir nicht alles zeigen, weil niemand mein Gesicht sehen und weiterleben kann.» Daher stellte der Herr Mose in eine Felsenspalte und bedeckte ihn mit seiner Hand. Und Gottes Herrlichkeit zog an Mose vorüber.

Warum können Menschen die Herrlichkeit Gottes nicht ertragen? Ganz einfach, weil sie voller Sünde sind. Was sagte Jesaja, als er eine Vision Gottes hatte? Jesaja sah den Herrn auf dem Thron, umgeben von Seraphinen, die riefen: «Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit!» Was sprach da Jesaja? Lasst es uns nachlesen in **Jesaja 6, 5**:

⁵ Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen!

Jesaja rief: «Oje, ich bin verloren, denn ich bin ein Sünder und habe den Herrn gesehen!» Die sündhafte Natur des Menschen ist nicht in der Lage, die Herrlichkeit Gottes in vollem Umfang zu ertragen. Wir ertragen das nicht, so viel Reinheit und Wahrheit und Glanz.

Und doch schreibt Johannes: «Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater». Der griechische Begriff für «eingeboren» ist **«monogenés»**.

«monogenés» bedeutet «Einzig seiner Art». In Englisch «the one and only». Es wird aber auch verwendet für «das einzige Kind». Nur Jesus alleine darf diesen Titel tragen: «Der alleinige Sohn

Gottes». Hier ist ganz wichtig, zu wissen, dass das nicht bedeutet, dass Jesus erst am Tag seiner Geburt Sohn Gottes wurde. Das ist hier nicht gemeint. Jesus war der Eingeborene des Vaters. Das gilt für keinen anderen Menschen. Nur Jesus allein hat im gesamten Universum diesen Status, diese einzigartige Stellung.

Im ganzen Johannes-Evangelium ist die besondere Stellung von Jesus zu seinem Vater ein wichtiges Thema. Lasst uns nur 3 der vielen Stellen anschauen, die von dieser besonderen Beziehung zwischen Jesus und dem Vater sprechen:

Öffnet bitte **Joh 5,26**:

²⁶ Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben.

Jesus ist «monogénés», der Einzige seiner Art, weil er das Leben in sich selbst hat, so wie der Vater das Leben in sich selbst hat. Daher konnte ihn der Tod nicht überwinden, Jesus ist auferstanden und er lebt. Halleluja.

Die zweite Stelle finden wir in **Joh 14,6**:

⁶ Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Jesus ist «monogénés», der Einzige seiner Art, weil es keinen anderen Weg zum Vater gibt als nur durch ihn. Willst du vor Gott, den Vater kommen? Jesus ist der Weg!

Und die dritte Stelle ist in **Joh 10,30**:

³⁰ Ich und der Vater sind eins.

Jesus ist «monogénés», der Einzige seiner Art, weil er eins ist mit dem Vater. Und aus diesem Grund wurden alle wunderbaren, göttlichen Eigenschaften, also die Herrlichkeit des Vaters, in Jesus Christus sichtbar. Sagte er nicht: «Wer mich sieht, sieht den Vater?» Jesus Christus reflektierte die gleiche Herrlichkeit des Vaters, weil er dieselbe göttliche Natur hat.

Wie genau sah nun Johannes die Herrlichkeit Christi? Nun, zuerst einmal sah er sie in seinen Werken: Jesus stillte den Sturm, er heilte die Kranken, liess Tote auferstehen, er vergab der Ehebrecherin, zeigte Mitleid mit den Schwachen, er tröstete die Traurigen, er versorgte die Hungrigen.... Und gab sein Leben hin für seine Feinde. Das alles ist sichtbare Herrlichkeit Christi, die Johannes und viele Jünger sehen durften.

Aber dann gab es auch noch diesen speziellen Moment, an dem Jesus in ganz besonderer Weise seine göttliche Herrlichkeit offenbarte. Öffnet bitte mit mir **Mat 17,1-2**:

¹ Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen hohen Berg. ² Und er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

Das griechische Wort für «Verklärung» bedeutet «in eine andere Form bringen». Auf übernatürliche Weise zeigte Jesus den drei Jüngern etwas von seiner göttlichen Herrlichkeit. Und Johannes war da dabei. Er sah das strahlende Licht der Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus. Diese Offenbarung der Herrlichkeit Christi muss so beeindruckend gewesen sein, dass Petrus in seinem Brief ebenfalls davon schreibt:

2Petr 1,16-18

16 Denn wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wissen ließen, sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen.

17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hoherhaben Herrlichkeit an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!«

18 Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.

Petrus sagt hier: «Wir drei, Jakobus, Johannes und ich, wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen. Wir haben die Herrlichkeit Christi gesehen.» Und das ist es, das Johannes hier schreibt. Auch er war dabei. Auch er sah die Herrlichkeit Christi. Was für ein Privileg!

In unserem dritten und letzten Teil komme ich noch auf den Schluss des Verses 14 zu sprechen

3. voller Gnade und Wahrheit

Das sind die letzten Worte in diesem gewaltigen Vers 14 – voller Gnade und Wahrheit. Wenn es darum geht, die Erlösung des sündhaften, verlorenen Menschen zu beschreiben, dann gehören zwei Worte dazu: «Gnade» und «Wahrheit».

Die Schrift lehrt uns, dass jeder, der das Evangelium vom Wortes Gottes als wahr anschaut, also glaubt, dass es die Wahrheit ist, die rettende Gnade Gottes empfängt.

Öffnet bitte Sprüche 16, 6

6 Durch Gnade und Wahrheit wird Schuld gesühnt, und durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen.

Schon im Alten Testament erkennen wir also, wie das grosse Problem der Menschheit, nämlich die Sünde, gelöst werden kann: Durch Gnade und Wahrheit.

Gnade bedeutet, etwas Gutes zu erhalten, das man nicht verdient hat. Auch die Lehre der Gnade Gottes würde uns Monate, wenn nicht Jahre, beschäftigen. Warum ist die Gnade so wichtig? Ganz einfach, weil wir uns selber nicht retten können. Unsere Werke können uns nicht retten. Nichts, was in unserer Kraft, in unseren Fähigkeiten liegt, kann uns von der Sünde befreien.

Eine der wichtigen Bibelstellen zu diesem Thema finden wir im Epheserbrief.

Eph 2,8-9

⁸ Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch — Gottes Gabe ist es; ⁹ nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

Es gäbe auch hier noch so viele weitere Stellen, die über die Gnade Gottes sprechen, doch wir müssen es heute einfach bei diesem Vers belassen. Nur so viel: Ohne die Gnade Gottes wären wir alle verloren. Gott ist ein Gott der Gnade, und daher ist Jesus voller Gnade und Wahrheit.

Diese beiden Eigenschaften machen den Sohn Gottes zum vollkommenen Retter. Jesus musste, um Retter zu sein, in Gnade kommen und in Gnade handeln; denn ein Sünder erträgt Gottes Gegenwart anders nicht. Er musste aber auch in Wahrheit kommen, denn der Sünder muss ins Licht gestellt werden.

Johannes 8,31-32

³¹ Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, ³² und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!

Die Wahrheit ist das Licht, das die Lüge, die Sünde, das Böse entlarvt. Das Licht der Wahrheit zeigt, wie sehr der Mensch ein Sünder ist. Der Mensch muss seinen wahren Zustand erkennen, sonst wird er sich nie retten lassen.

Charles Hadden Spurgeon sagte einmal:

Die erste Verbindung zwischen meiner Seele und Christus ist nicht meine Güte, sondern meine Schlechtigkeit; nicht mein Verdienst, sondern mein Elend; nicht mein Ansehen, sondern mein Fallen; nicht mein Reichtum, sondern meine Not. Er kommt, um sein Volk zu besuchen, aber nicht, um seine Schönheiten zu bewundern, sondern um ihre Missbildungen zu beseitigen; nicht, um ihre Tugenden zu belohnen, sondern um ihre Sünden zu vergeben.

Jesus Christus war und ist voller Gnade und Wahrheit, weil er vollkommen Gott ist. Wer diese Offenbarung Gottes in Jesus Christus verwirft (ablehnt), wird für immer verloren gehen. Wer sie aber ergreift, wird für immer die Herrlichkeit Gottes sehen.

Amen.